

Frau  
Präsidentin des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0242-I/A/5/2016

Wien, am 6. September 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 9813/J des Abgeordneten Josef A. Riemer und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Frage 1:**

➤ *Ist Ihnen diese Umfrage der AK OÖ bekannt?*

Die Umfrage ist mir bekannt. Das genannte Ergebnis zu aktuellen Fällen von Burn-out in Firmen basiert auf einer Sondererhebung der ISW-Betriebsrätebefragung, welche im Februar 2016 durch das Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) durchgeführt wurde. Im Rahmen dieser Sondererhebung wurden 1.357 Betriebsratsvorsitzende in Oberösterreich neben der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage des Betriebes auch zu einigen Eckpunkten zum Gesundheitszustand der Belegschaft und zur betrieblichen Gesundheitsförderung befragt (Rücklauf: 38 %). Die Frage, ob es in ihrem Betrieb Fälle von Burn-out geben würde, beantworteten 53 % der Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit „ja“.

**Fragen 2 bis 4:**

- *Gibt es auch Studien seitens Ihres Ressorts?*
- *Wenn ja, welche?*
- *Wenn nein, warum nicht?*

Aufgrund von mangelnden Ressourcen ist die Durchführung epidemiologischer Studien zu psychischer Gesundheit allgemein sowie spezifischer Studien zu Burn-out derzeit leider nicht möglich.

Mein Ressort unterstützt aber ideell eine epidemiologische Untersuchung zu psychischen Krankheiten im Allgemeinen, die derzeit an der Klinik für Sozialpsychiatrie am AKH-Wien durchgeführt wird. In diesem Zusammenhang ist generell auf die nationale Strategie zur psychischen Gesundheit ([http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/0/8/8/CH1452/CMS1383641380655/nationale\\_strategie\\_f\\_psyges.pdf](http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/0/8/8/CH1452/CMS1383641380655/nationale_strategie_f_psyges.pdf)) hinzuweisen, die sich zum Ziel setzt, die psychische Gesundheit zu fördern und deren zentrale Bedeutung hervorzuheben und die auch spezifische Beratungs- und Betreuungsangebote für Betriebe im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung umfasst. Die Generierung von zuverlässigen Daten zur psychischen Gesundheit der österreichischen Bevölkerung steht ebenfalls im Fokus der Strategie.

**Frage 5:**

➤ *Welche Gründe sieht das BMGF für die steigenden Fälle von Burn-out?*

Zunächst muss festgehalten werden, dass die Frage, ob Burn-out ein mehr oder weniger stark ausgeprägter Leidenszustand, eine eigenständige Krankheit oder sogar ein psychopathologischer Prozess ist, der in seinen Endstadien in schwere psychische Erkrankungszustände mündet, noch immer höchst kontroversiell behandelt wird. Da aus diesen Gründen auch keine dementsprechende ICD-Klassifizierung für das Burn-out-Syndrom existiert, sind hierzu in Österreich auch keine administrativen Daten verfügbar, die eine Annäherung an die Prävalenz (Häufigkeit) erlauben würden.

Da die genannte steigende Anzahl von Burn-out Fällen auf den Ergebnissen einer Befragung unter oberösterreichischen Betriebsrät/inn/en basiert, kann davon ausgegangen werden, dass diese Annahme auf subjektiven Wahrnehmungen bzw. Einschätzungen beruht. Aus wissenschaftlicher Sicht sind diese Angaben somit nicht aussagekräftig.

Wenn man diese Hypothese jedoch weiterverfolgt, gehe ich davon aus, dass die steigende Komplexität der Arbeits- und Lebenswelten sowie die steigenden Belastungen am Arbeitsplatz dazu beitragen, die Entstehung von Burn-out zu begünstigen. Es handelt sich hierbei um ein gesamtgesellschaftliches Problem.

**Frage 6:**

➤ *Welche Maßnahmen könnten Sie seitens Ihres Ressorts treffen, um die Situation zu verbessern?*

Das Rahmen-Gesundheitsziel 1 hat die Zielsetzung, gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche zu schaffen. Die „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF) ist hierbei ein wichtiges Instrument. Es erlaubt eine systematische und strukturierte Auseinandersetzung mit dem Erhalt und der Verbesserung der Gesundheit in der Arbeitswelt und soll dadurch auch zu einer

Verbesserung der psychischen Gesundheit durch ein Bündel von unterschiedlichen Maßnahmen beitragen.

**Fragen 7 bis 18:**

- *Wie viele Fälle von Burn-out wurden 2013 diagnostiziert?*
- *Wie lange war 2013 der durchschnittliche Krankenstand?*
- *Welche Berufsgruppe war 2013 am meisten davon betroffen?*
- *Wie viele Arbeitnehmer sind 2013 nach einer Burn-out-Erkrankung erfolgreich wieder in ihren Beruf zurückgekehrt?*
- *Wie viele Fälle von Burn-out wurden 2014 diagnostiziert?*
- *Wie lange war 2014 der durchschnittliche Krankenstand?*
- *Welche Berufsgruppe war 2014 am meisten davon betroffen?*
- *Wie viele Arbeitnehmer sind 2014 nach einer Burn-out-Erkrankung erfolgreich wieder in ihren Beruf zurückgekehrt?*
- *Wie viele Fälle von Burn-out wurden 2015 diagnostiziert?*
- *Wie lange war 2015 der durchschnittliche Krankenstand?*
- *Welche Berufsgruppe war 2015 am meisten davon betroffen?*
- *Wie viele Arbeitnehmer sind 2015 nach einer Burn-out-Erkrankung erfolgreich wieder in ihren Beruf zurückgekehrt?*

Da Burn-out, wie bereits zu Frage 5 erläutert, keine eigenständige Diagnose darstellt, stehen meinem Ressort hierzu auch keine epidemiologischen Daten zur Verfügung.

Dr.<sup>in</sup> Sabine Oberhauser

